

Kindesleid.

Über den Zaun hinweg, der die beiden Nachbargärten voneinander schied, hatten sie Bekanntschaft geschlossen. Vor etwa einer Viertelstunde. Das kleine Mädchen hatte den Jungen drüben zuerst beobachtet und, da er, auf einer Bank sitzend und lesend, nicht aufblickte, ihren Ball über den Zaun geworfen. Das hatte der Junge gehört. Seine Augen waren an dem Ball haften geblieben und dann zu dem Mädchen hinübergeschweift.

„Wirf mir den Ball doch wieder herüber!“ rief ihm die Kleine ein wenig ungeduldig zu. Das tat er nicht. Doch er stand langsam auf und brachte ihr den Ball. Darauf wollte er zu seiner Bank zurückkehren. Sie aber, am Zaun lehnend, forderte ihn auf, zu bleiben. Und so waren sie miteinander bekannt geworden.

Ein vollkommener Gegensatz, diese zwei Kinder. Sie: rosig, blond, mit drallen, nackten Beinchen, ein Bild der Gesundheit und Freude am Leben; er: bleich, mager, mit dunkeln Schatten unter den beängstigend großen Augen, hängendem Kopf und schmaler Brust. Es tat weh, ihn neben diesem kräftigen, blühenden Kind zu sehen.

Sie hatte ihm bereits allerhand erzählt: daß sie gestern mit ihren Eltern angekommen, schon im vorigen Sommer hier gewesen sei und den Wörthersee sehr liebe. Heute sei sie schon im See geschwommen. Sie verstehe auch Lawn-Tennis zu spielen. Ihr Name sei Edith.